FRIEDRICH**EBERT**GYMNASIUM
SANDHAUSEN

PARTNERSCHULE FÜR EUROPA | MINT-FREUNDLICHE SCHULE

Chronik der Projekttage 2019

Vorwort des Herausgebers

Projekttage sind etwas Außergewöhnliches, und es lohnt sich, darüber zu berichten.

Diese banale Erkenntnis lag auf der Hand, als die Gesamtlehrerkonferenz unserer Schule beschloss, am Ende des Schuljahres 2018/19 drei Projekttage durchzuführen, um die dieses Mal besonders lange letzte Woche vor den Sommerferien zu etwas Besonderem zu machen. So entstand die Idee, ein kleines Redaktionsteam aus Schülerinnen und Schülern zu bilden, deren Aufgabe darin bestehen sollte, die Projekttage zu dokumentieren, bzw. die für diese Dokumentation hier notwendigen Materialien beizusteuern.

Zur Umsetzung brauchte man konkret zwei verschiedene Arten von Beiträgen: Fotos in ausreichender Zahl und guter Qualität, sowie Texte über die Projekttage als Ganzes bzw. die einzelnen Aktionen. Den ersten Teil steuerten vor allem Jan-Eric Bräunle, Mika Herrmann, Lucas Pohl, Mathilde Schumann und Moritz Maur bei, wobei der Letztgenannte zudem die besten Schnappschüsse am letzten Schultag in der Vollversammlung aller Schüler in der Aula präsentierte.

Für die Inhalte dagegen übernahmen Anne-Sophie Joos-Arp und Jana Mayer die Verantwortung. Sie gingen die Teilnehmerlisten durch und sprachen aus allen Projekten Mitschülerinnen und Mitschüler an, die über ihr eigenes Projekt berichteten. Und wo es nötig war, verfassten Anne-Sophie und Jana einfach selbst einen kleinen Text. Ich danke allen Beteiligten ganz herzlich für ihr großes Engagement!

Und nun viel Spaß beim Lesen!

Jürgen Wetteroth

Impressum

Herausgeber:
Friedrich-Ebert-Gymnasium
Albert-Schweitzer-Str. 5
69207 Sandhausen

Layout: Jürgen Wetteroth

Redaktion:
Anne-Sophie Joos-Arp, Jana Mayer

Fotos:
Jan-Eric Bräunle, Mika Herrmann, Lucas Pohl, Moritz Maur, Mathilde Schumann

Vorwort der Redaktion

Unser Gesamteindruck der Projekttage 2019

Die letzte Schulwoche zu füllen, gestaltet sich immer als etwas schwierig, da Unterricht motivationstechnisch weder bei Schülern, noch bei Lehrern gut ankommt. Da dieses Jahr zusätzlich noch die Problematik bestand, dass die letzte Schulwoche bis Freitag, statt bis Mittwoch ging, hieß es drei Tage zu füllen.

Deshalb wurden Projekttage durchgeführt: Von Montag bis Mittwoch waren alle SchülerInnen in unterschiedlichen Projekten, für die sie sich im Voraus entschieden hatten. Sowohl SchülerInnen, als auch LehrerInnen, Eltern und Engagierte waren schon zu Beginn des Schuljahres aufgerufen worden, eigene Projekte anzubieten. Dadurch entstand eine große Vielfalt an Projekten, so dass für jegliche Interessensrichtungen etwas dabei war. Sowohl die Sportbegeisterten, als auch die, die sich geistig oder künstlerisch etwas verausgaben mochten, kamen hier auf ihre Kosten. Die Bandbreite ging von Kochen, über Erste-Hilfe-Kurse, Umweltschutz-Projekte bis hin zu allen möglichen Sportveranstaltungen. Teilweise fanden die Projekte in der Schule statt, doch andere waren auch außerhalb, wie beispielsweise Triathlon im Walldorfer Schwimmbad, Streetart und Graffiti in Mannheim, ein Sportprojekt im Racket-Center Nußloch oder sogar Handeln an der Börse in Stuttgart.

Die Stimmung war durchweg positiv und motiviert. Trotz heißer Temperaturen wurde die gute Laune nicht getrübt und die SchülerInnen überzeugten mit Engagement und Interesse für ihre Projekte. Die drei Tage erwiesen sich als gute Idee, um etwas Abwechslung in den Schulalltag zu bringen. Sollte es also in Zukunft wieder ähnliche Möglichkeiten geben, ist dies eine angenehme Option, um die Tage zu füllen.

Ein großer Dank geht hierbei an alle SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und sonstige Beteiligte, die ein Projekt angeboten haben, sowie an Herrn Schnitzler und die SMV für die Koordination und insbesondere an Herrn Benkö, der die Gesamtleitung der Projekttage übernommen hatte und ohne den diese drei wundervollen Tage nicht möglich gewesen wären.

Jana Mayer

Projekt Nr. 1: Beachvolleyball

Mit reichlich Sonnenschutz und Motivation begannen am Montag die Projekttage zum Thema „Beachvolleyball“ auf der Beachanlage des TSG Rohrbach. Unsere begleitenden Lehrer Frau Robb und Herr Hartmann schafften es auch bei unglaublichen 36 Grad jedem den Sport näherzubringen.

Am ersten Tag wurde vor allem die Beachtechnik geübt und die Regeln, welche vom Hallenvolleyball abweichen, erklärt. Für viele war es eine Umstellung, den Ball nicht – wie in der Halle üblich – mit dem Pritschen anzunehmen, sondern mit dem alternativen und beachregelkonformen Tomahawk, bei dem man die flachen Hände übereinanderlegt. Beendet wurde der Tag mit einem Kaiserturnier.

An zweiten Tag ging es dann an die Handzeichen, welche die Spieler nutzen, um sich auf dem Feld zu verständigen. Herr Hartmann hatte dafür einen kleinen Kinosaal im Schuppen der Sportanlage errichtet, in dem uns die Handzeichen mithilfe eines Lehrvideos nähergebracht wurden. Auch sahen wir, wie die Profis diese in Spielsituationen verwenden. Das neu erworbene Wissen wurde gleich auf die Probe gestellt und wir mussten feststellen, dass die Umsetzung der Zeichen doch schwerer als erwartet war. Auch dieser Tag endete mit einem Kaiserturnier, als Vorbereitung auf das, was am dritten Tag folgte.

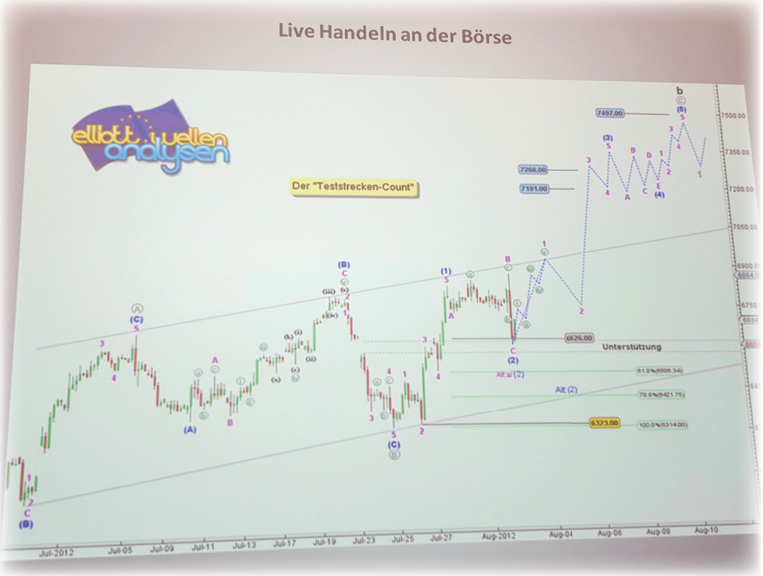
Als Abschluss der Projekttage spielten wir ein großes Turnier mit 12 Teams à 2 Leuten nach dem Double-Elimination-System, bei dem man nach zwei verlorenen Spielen ausschied. Die jeweiligen Spielpartner wurden gelost, sodass ein schwächerer Spieler einem Stärkeren zugewiesen wurde und alles fair blieb. Es ergaben sich schöne Spielpartien, aus denen Marian und Mika als Gesamtsieger hervorgingen. Um dem Ganzen einen krönenden Abschluss zu verpassen, wurde am Ende gemeinsam gegrillt.

Wir bedanken uns bei unseren Lehrern Frau Robb und Herrn Hartmann für die schönen Projekttage und dafür, dass Sie trotz der Hitze noch motiviert waren, uns den Sommersport Beachvolleyball näherzubringen.

Alexandra Wagner

Projekt Nr. 3: Live Handeln an der Börse

Bei den Projekttagen „Live Handeln an der Börse“ war es das Ziel, einen Einblick in die Welt des Aktienhandels zu bekommen. Der gesamte erste Tag war darauf fokussiert, uns die Grundlagen des „Tradens“ beizubringen. Dabei wurde ausführlich erklärt, welche Arten von Aktien es gibt, wie auch, was Anleihen und Derivate sind.



Am zweiten Tag setzten wir uns bereits mit dem Kauf und Verkauf von Aktien auseinander, indem wir Aktiencharts analysierten. Dadurch ließ sich besser erkennen, wie der Wert einer Aktie zu beurteilen ist. Nachdem wir uns mit verschiedenen Taktiken vertraut gemacht hatten, durften wir selbst unser Gelerntes unter Beweis stellen. Bei einem sogenannten „Broker“, einem Händler, bei dem man Aktien kaufen kann, erstellten wir Demokonten, die das Handeln mit unechtem Geld ermöglichten. Die Simulation zeigte, wie schwer es ist, Veränderungen im Markt vorherzusehen und wie einiges auf pures Glück hinausläuft. Aktienhandel birgt nämlich auch die Gefahr, dass man schnell große Mengen an Geld verlieren kann. Wir führten eine lange Diskussion über potentielle Medien und schauten eine Dokumentation zu diesem Thema.

Am letzten Tag machten wir als Abschluss unseres Projekts einen Ausflug nach Stuttgart. Dort trafen wir uns in der Landesbank Baden-Württemberg mit einem Fondsmanager, der in einem Vortrag seine Tätigkeit im Geschäftssegment Anlagenberatung erläuterte. Er zeigte uns, wie man sich am besten über den Markt informiert, um einen bestmöglichen Gewinn zu erzielen.

Letztendlich wurde uns allen klar, dass das Handeln an der Börse immer mit einem kalkulierten Risiko zu tun hat und immer mit Vorsicht zu genießen ist.

Marie Kischkel

Projekt Nr. 4: Bullet Journaling

Während der Projekttage hat sich unsere Gruppe mit dem Thema „Bullet Journaling“ beschäftigt. Unter der Aufsicht von Frau Schmid, Frau Schreck, Frau Sarbacher und Frau Franken haben wir drei verschiedene Themen behandelt.

Beim Bullet Journaling gestaltet man ein leeres Notizbuch als persönlichen Kalender, allerdings ist dort auch Platz für andere Dinge, wie z.B. das Aufschreiben von Gedanken, das Tracken von Gewohnheiten oder das Ausfüllen von verschiedenen Listen. Durch das eigenständige Gestalten ist man sehr flexibel, da man das Buch an seine eigenen Bedürfnisse anpassen kann.

Daneben haben wir aber auch eine Einführung in das Thema „Handlettering“ bekommen, bei der wir geübt haben, mit einem Kalligraphie-Stift umzugehen. Die sog. „falsche Kalligraphie“, die man auch ohne Kalligraphie-Stift anwenden kann, haben wir aber ebenfalls erlernt.

Außerdem hat unsere Gruppe die „Sketchnotes“ behandelt, die einem dabei helfen, Texte und Schulaufschriebe durch kleine Symbole bzw. Zeichnungen zu vereinfachen und besser im Gedächtnis zu behalten. Durch zahlreiche Arbeitsblätter und Übungsaufgaben ist uns vieles sehr schnell leichtgefallen und am letzten Tag waren schon viele Seiten des Notizbuches mit bunten Designs und Schriftzügen gefüllt. Insgesamt hat uns allen das Projekt sehr gefallen, da es uns gezeigt hat, wie man seinen Terminplaner vorteilhafter und anschaulicher gestalten kann.

Emelie Bayer

Projekt Nr. 5: La cucina italiana

Im Projekt „La cucina italiana“, geleitet von Frau Hatami und mit tatkräftiger Unterstützung von Frau Henn und Frau Gern, ging es nicht nur um die italienische Küche, sondern auch um die Kultur des Landes südlich der Alpen. Durch dieses Projekt lernten wir zum einen die Kultur Italiens näher kennen und kochten zum anderen gemeinsam mehrere Gerichte, die im Ganzen ein Menü ergaben.

Am ersten Tag trafen sich die 15 Schülerinnen und Frau Hatami gemeinsam mit Frau Gern und erarbeiteten zusammen ein 3-Gänge-Menü mit jeweils 2 Auswahlmöglichkeiten pro Gang. Wir bereiteten die Einkaufsliste mit den benötigten Zutaten vor und kauften diese dann ein.

Am folgenden Tag teilten sich die Schülerinnen in 3 Gruppen auf, um sich innerhalb der Gruppen um ihre Gerichte zu kümmern. Eine Gruppe war für die Vorspeisen verantwortlich (Frittatine und L‘insalata caprese), die zweite Gruppe kochte Risotto und Lasagne als Hauptgang und die dritte Gruppe stellte als Nachspeise nicht nur einen Obstsalat zusammen, sondern versuchte sich außerdem an einer Schokoladentorte. Am Ende des Tages aßen wir alle zusammen an einer großen Tafel in der Mensa und tauschten uns aus.

Am dritten Tag lernten wir, wie wir auf Italienisch ein Eis bestellen können und studierten Dialoge ein, um das Gelernte zu verinnerlichen. Zum Abschluss machten wir uns gemeinsam auf den Weg zum Eiscafé Dolomiti in Sandhausen und ließen den Tag mit einem italienischen Eis ausklingen.

Nadja Bernhard

Projekt Nr. 6: Schnupperkurs Erste Hilfe

Anlässlich der Projekttage veranstaltete auch die Schulsanitäts-AG ein Projekt zum Thema „Erste Hilfe“. Hierbei ging es neben dem Erlernen allgemeiner Grundkenntnisse zum Thema Erste Hilfe auch darum, Mitglieder für den Schulsanitätsdienst anzuwerben.

Die Projektleitung befand sich in den Händen der Schulsanitätssprecherinnen Anna Lossner, Lea Ulsamer und Alicia Stephan, die vom DRK Sandhausen unterstützt wurden. 18 Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit zu lernen, wie man sich in Gefahrensituationen zu verhalten hat und wie man reagieren sollte.

Die Schüler wurden dabei über Themen, wie zum Beispiel eine korrekte Wundversorgung, Reanimation und die Behandlung verschiedenster Verletzungen, aufgeklärt. Gerade am ersten Tag des Projekts ging es primär um kleinere Alltagsverletzungen, die auch in der Schule immer wieder vorkommen. Angefangen bei Schnittwunden, Nasenbluten und Insektenstichen, bis hin zu Druckverbänden und Kopfverletzungen, wurde alles ausführlich besprochen und die entsprechende Behandlung erklärt.

Die Kenntnisse der Teilnehmer wurden an zahlreichen Fallbeispielen geprüft. Am zweiten Tag wurden die Fragen geklärt, die oftmals direkt mit Erster-Hilfe assoziiert werden: Wie funktioniert die stabile Seitenlage? Wie wird ein Mensch reanimiert? Wie verhalte ich mich in einer Notsituation? Diese Fragen und viele mehr haben die Schulsanitäter beantwortet und mit den Projektteilnehmern geübt. Am dritten und letzten Tag spielten die Schülerinnen und Schüler selbst die Verletzten und ließen sich von Rebecca Wagner, der Leiterin der Jugendabteilung des DRK in Sandhausen, einige Wunden schminken. Diese wurden dann im Anschluss sachgerecht versorgt.

Frau Wagner unterstützte das Sanitätsteam der Schule während der drei Tage bei der Projektleitung. Sie stand den Schülern in diesem Projekt bei allen Tätigkeiten mit Rat und Tat zur Seite und brachte ihnen somit das Thema der „Ersten Hilfe“ näher.

Die Sanitäts-AG hofft, dass sie mit diesem Projekt einige Schüler für ihren Dienst begeistern konnte, da die AG dringend Nachwuchs benötigt. Nachdem einige der „Schulsanis“ dieses Jahr ihr Abitur gemacht haben, ist die AG geschrumpft und freut sich über neuen Zuwachs im nächsten Schuljahr!

Alicia Stephan, Jana Mayer

Projektbericht Nr. 9: Oberstufen-Fußballturnier

Vom 22. bis 24. Juni fand im Rahmen der Projekttage auf dem Kunstrasenplatz des FC Sandhausen und des FV Nußloch das Sportprojekt Oberstufen-Fußball statt.

Unter der Leitung von Niklas Güllich und Luca Slomski aus der Jahrgangsstufe 1 und der Aufsicht von Herrn Adam und Herrn Kröger absolvierten die rund 40 engagierten Teilnehmer aus Klasse 10 und Jahrgangsstufe 1 zuerst das DFB-Fußballabzeichen. Dabei versuchten sie, bei mehreren verschiedenen Übungen möglichst viele Punkte zu erreichen. Egal ob Torschuss, Flanken oder Kopfbälle, alles war hier mit dabei. Im Anschluss an das Abzeichen fand noch ein großes Turnier mit fünf Mannschaften statt, bei dem jeder gegen jeden spielte. Trotz der großen Hitze schlugen sich alle tapfer und gaben ihr Bestes. Zur Belohnung gab es dann am Ende für alle noch ein Eis beim Park-Café, welches sich die Sportler auf jeden Fall verdient hatten.

Patrick Hammel

Projekt Nr. 10: Geheimnisvolle Berge der Bergstraße

Unser Projekt hieß „Geheimnisvolle Berge der Bergstraße“. Dieses Thema behandelten wir an den Projekttagen des Jahres 2019.

Angefangen hat es mit dem Montag: An diesem Tag besuchten wir das Bergwerk in Schriesheim. Dort lernten wir vieles über die Grube und deren Arbeiter. Im Mittelalter wurde dort versucht Silber abzubauen, aber dieser Versuch ergab nur geringe Erträge. Unter der Führung von Herrn Schnitzler sind wir ins Bergwerk „gefahren“.

Am Dienstag erklommen wir den Heiligenberg. Wir sind über den Schlangenweg und den Philosophenweg zur Waldschenke gelaufen. Dann haben wir auf dem Berg eine Rallye gemacht. Darauf sind wir den Berg wieder hinunter gewandert.

Am Mittwoch besuchten wir das Kurpfälzische Museum in Heidelberg. In diesem mussten wir ein Aufgabenblatt mit Aufgaben lösen. Danach wurden uns die Urkunden der Rallye des Vortages ausgehändigt.

Lucas Balzer, Tim Weidhase (7b)

Projekt Nr. 12: Graffiti/Streetart

Unsere dreitägige Projektwoche begann mit einer Exkursion nach Mannheim, die von den Lehrkräften Frau Gehring und Frau Hippert geleitet wurde.

Frau Gehring hat uns einige legale und illegale Graffiti und Murals (Wandbilder) in der Mannheimer Innenstadt gezeigt, damit wir einige Künstler aus aller Welt und ihre unterschiedlichen Gestaltungstechniken kennenlernen. „NEW WAVE“ von LOW BROS, „My Superhero Power is Forgiveness“ von HERAKUT, „Abschied und Neubeginn“ von SOURATI, „900 dogs by a chocolate factory” von THE LONDON POLICE, „The modern thinker“ von DMITRI ASKE oder „Europe“ von BEZT sind nur einige große Werke aus der Graffiti- / Streetartszene. Es waren etwas andere Werke, als man sich normalerweise unter einem Graffiti vorstellt. Es standen nicht immer nur Farben und Schrift im Mittelpunkt, sondern auch Formen, räumliche Wirkung, Größe und vor allem bildliche Motive von Personen und Tieren (Streetart).

Am Dienstag fingen wir mit unseren eigenen Werken an. Zu Beginn recherchierten wir noch im Internet und ließen uns von den Eindrücken aus Mannheim inspirieren. Im kühlen Fahrradkeller unserer Schule haben wir die Holzplatten, die uns zur Verfügung gestellt wurden, erst mit weißer Wandfarbe grundiert, um anschließend mit Acryl- oder Sprayfarben weiterzubearbeiten. Entweder wurde mit Acrylfarbe und Pinsel gemalt oder verschiedenste Motive wie Drachen, Autos, Wölfe oder auch berühmte Persönlichkeiten aus Pappe ausgeschnitten und auf die Holzplatten gesprayt.

Den letzten Tag nutzten wir, um unsere Werke fertigzustellen, bzw. kleine Feinheiten weiter auszuführen. Es wurden großartige Ergebnisse erzielt. Kunstwerke mit Marilyn Monroe oder mit dem eigenen Gesicht sind entstanden. Aber auch andere Themen, wie ein Wald in der Dämmerung, das Universum mit Planeten, die Erde oder die Mondlandung wurden gemalt. Des Weiteren waren auch Autos, ein Engel, Tiere, Winnie Puuh oder Symbole, wie zum Beispiel das Logo unserer Schule, vertreten.

Die drei Tage gingen viel zu schnell vorbei. Es war ein neues und aufregendes Erlebnis, einmal in die Rolle eines Streetart Künstlers zu schlüpfen und sein eigenes Graffiti zu erstellen. Am letzten Schultag wurden einige unserer Arbeiten in der Aula des Friedrich-Ebert-Gymnasiums ausgestellt.

Kim Lempe

Projekt Nr. 13: „Handarbeiten“

Beim Betreten des Raumes 215 überkommt einen direkt das Gefühl einer gemütlichen Wohnzimmerstube. Assoziationen an lange Abende bei Oma vor dem Kamin kommen auf. Durch die entspannte und lockere Atmosphäre des Projektes „Handarbeiten“ können die Kinder gänzlich in ihrem Element aufgehen. Doch nicht nur die Schüler sitzen unterhaltsam beisammen, sondern auch die Betreuer – Frau Hahn und Frau Kneisel – sind stets in die Gespräche involviert.

Insgesamt haben die Schüler beim Projekt die Möglichkeit unterschiedliche Handarbeiten an vier verschiedenen Stationen auszuprobieren. Von Stricken und Sticken über Häkeln bis Weben ist alles geboten. Auf jedem Tisch einer Station steht ein großer Korb gefüllt mit bunter Wolle, aus der die Fünft- und Sechstklässler ihre Kunstwerke fertigen.

Einige Schüler probieren zunächst die unterschiedlichen Techniken aus, wodurch sie während der drei Tage mehrere kleine Werke vollenden können. Manch andere Schüler versuchen sich an größeren Projekten, die dann auch die drei Tage in Anspruch nehmen, wie beispielsweise Decken für das Haustier, einen Schal für Poldi oder eine Babydecke für das Geschwisterchen. Als Gedankenanstoß dienen die Ideen von Frau Kneisel, der Projektleiterin, die Besitzerin eines Wollladens ist. Neben bereits angefertigtem Anschauungsmaterial hat sie zudem auch einige Bücher und Magazine zum Thema als Input dabei.

Auffallend ist die hohe Frauenquote, die dieses Projekt bestimmt. Lediglich Joan, der einzige Junge des Kurses, erfreut sich an den „Handarbeiten“, und legt großen Wert darauf in diesem Bericht erwähnt zu werden. Stolz ist er auch darauf, dass er zur Rechten von Frau Hahn sitzt und sie bei ihrem Schal unterstützt.

Auf die Frage, ob das Projekt ihnen Spaß mache, kommt wie aus der Pistole geschossen ein lautes „JA!“ als Antwort.

Jana Mayer, Anne-Sophie Joos-Arp

Projekt Nr. 15: „Rund um den Hund“

Elf Mädchen der Klassenstufen 5 bis 7 entschieden sich dieses Jahr dafür, die Projekttage vom 22.7. bis 24.7. im Tierheim „Tom Tatze“ in Walldorf zu verbringen, um sich näher mit dem Thema Hunde auseinanderzusetzen.

Montag beschäftigten wir uns mit der Körpersprache der Hunde. Außerdem bekamen wir die verschiedenen Hallen und Räume sowie Zwinger und Käfige zu sehen. Um auch in Kontakt mit den Tieren zu kommen, durften wir, obwohl wir uns auf die Hunde fokussierten, die Katzen in den Innenbereichen besuchen und streicheln.

Am Dienstag um 8:30 Uhr gingen wir mit der Hündin Luise, einem Boxer-Pitbull-Mischling, und Print Atos, dem kleinen Dackel, Gassi. Währenddessen sammelten wir Grünzeug für die Kaninchen. Nach dem schönen Spaziergang gingen wir in Zweiergruppen zusammen und reinigten die Kaninchenbereiche und fütterten dann die Kaninchen. Danach sorgten wir dafür, dass die Hunde am nächsten Tag auch eine Beschäftigung haben würden: wir bereiteten Hunde-Eis vor.

Schneller als gedacht kam dann auch schon der letzte Tag. Da wir den Mitarbeitern des Tierheims versprochen hatten, die Zwinger zu reinigen, war dies auch eine unserer Aufgaben. Nachdem wir damit fertig waren, verteilten wir das tiefgefrorene Hunde-Eis an die Hunde.

Zum Schluss schauten wir uns noch verschiedene Equipments für Hunde an und besprachen, welche für Hunde gut geeignet sind und welche eher nicht. Abschließend schrieben wir noch den Hundeführerscheintest. Betreut wurden wir während der drei Tage von Frau Augspurger.

Wir haben an den Projekttagen im Tierheim viele interessante Eindrücke bekommen und alle hatten viel Spaß. Wir werden uns alle gerne an die drei tollen Tage im Tierheim „Tom Tatze“ erinnern.

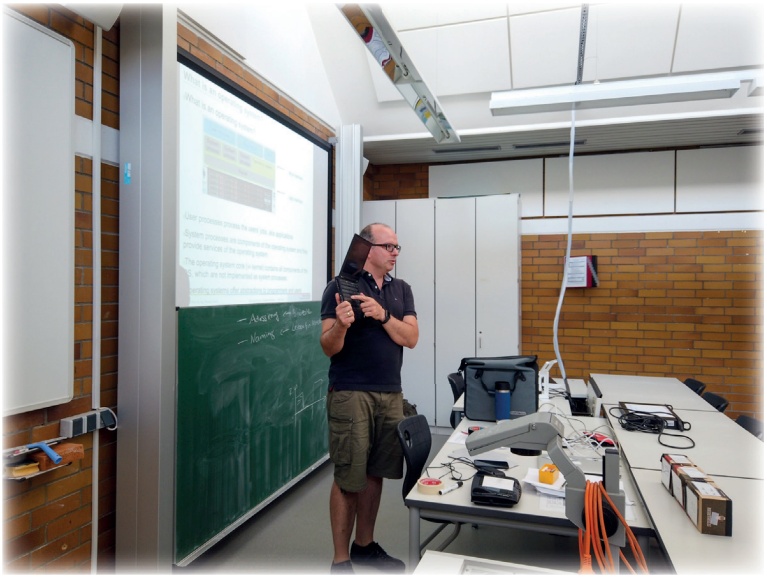
Lea Celine Roullet

Bildquelle: https://pixabay.com/photos/rottweiler-puppy-dog-dogs-cute-1785760/ (abgerufen am 29.8.2019)

Projekt Nr. 16:
Internet in der Nussschale: Wir bauen einen Router

Was das Ziel dieses Projektes war, ist relativ selbsterklärend. Tatsächlich ging es um den Bau eines so genannten Routers. Natürlich haben wir erst einmal lernen müssen, was ein Router ist und wie er funktioniert. Dazu sind wir auch durch den Aufbau eines Computers und die Funktionsweisen der einzelnen Bauteile gegangen. Denn ein Router ist im Grunde genommen auch nur eine spezielle Art von Computer.

Um den Router bauen zu können, hatte unser Projektleiter Herr Stiemerling zwei Server-Computer mitgebracht, die noch keine Software enthielten. Diese Tatsache haben wir dann relativ schnell, aber nicht unkompliziert geändert, indem wir eine Art Basis-Software per Laptop auf die Computer geladen haben. Natürlich hat nicht sofort alles perfekt funktioniert, zum Beispiel waren die zwei Gruppen erst einmal an den Computer der jeweils anderen verbunden. So hat die eine Gruppe etwas geschrieben, das dann bei der anderen Gruppe auf dem Bildschirm aufgetaucht ist.

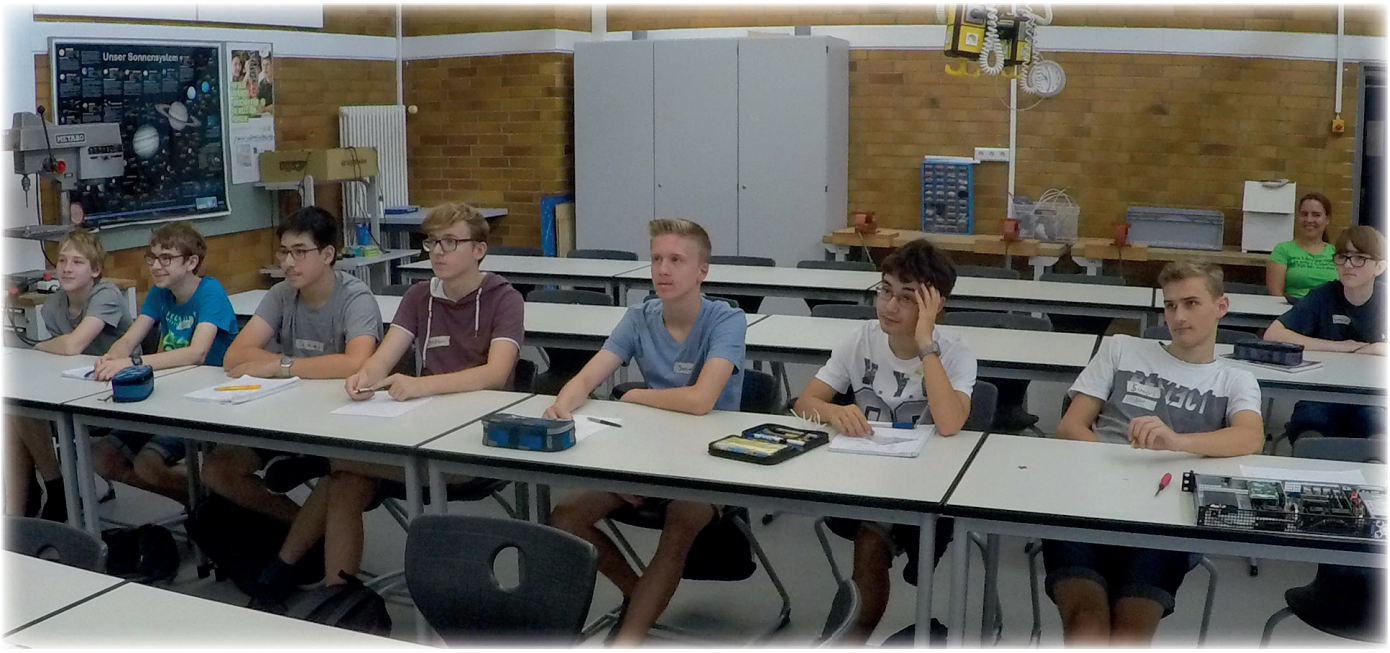


Danach haben wir gelernt, wie IP-Adressen funktionieren und wie man eine bekommt. Das ist in dem Fall wichtig, da ohne IP-Adressen die Computer sich gar nicht mit einem Router verbinden könnten und somit nicht ins Internet kämen. Dieses Wissen haben wir dann angewandt, indem wir unseren Computern IP-Adressen zugeteilt haben und diese dann tatsächlich mit unseren Routern in Verbindung treten konnten.

Daraufhin haben die Gruppen ihre Computer miteinander verbunden, um kommunizieren zu können. Zu guter Letzt haben wir die Computer wirklich zu Routern gemacht, das heißt, wir haben die Computer benutzt, um ins Internet zu kommen. Dazu mussten wir sie an einen Laptop anschließen, der über eine Internetverbindung verfügt. So konnten wir über Umwege ins Internet, ohne eine direkte Verbindung zu besitzen.

Alles in allem war es sehr interessant zu erfahren, was ein Router genau ist und wie er funktioniert und natürlich auch ihn zu programmieren, und an dieser Stelle will ich Herrn Stiemerling noch einmal danken, dass er dieses Projekt möglich gemacht hat.

Alexander Wesch



Projekt Nr. 17: Kajak

Leider gibt es keinen Bericht über das Kajakprojekt, dafür aber umso schönere Fotos ...

Pojekt Nr. 18: Kleiner kreativer Autorenworkshop

„Der Tag fing reichlich beschissen an, nämlich zu früh.“ So beginnt der erste Satz des Romans „Stadtluft“ von Susanne Mischke. Zwar traf sich der Kleine Autorenworkshop um 8:30 Uhr, was für viele nicht sehr früh erscheinen mag, aber andere hätten wahrscheinlich dennoch gerne etwas mehr geschlafen.

Nachdem wir uns nun am Gymnasium trafen, beschlossen wir zur Düne zu gehen und uns dort auf Decken niederzulassen. Als Auftakt ließ Herr Müller-Praefcke uns zwei Geschichten schreiben, bei der eine wahr, die andere falsch war. Beide wurden darauf vorgetragen und wir sollten erraten, welche der beiden stimmt. Eine spaßige Angelegenheit und ein gelungener Anfang für die Gruppe.

Das erste Thema, das wir bearbeiteten, waren erste Sätze verschiedener literarischen Werke. Dazu bekamen wir zwei Blätter mit ersten Sätzen und sollten uns auch selbst an einigen ersten Sätze versuchen, welche wir dann auch vortrugen. Das nächste Thema handelte von Erzählperspektiven. Auch hier bekamen wir ein Blatt mit den unterschiedlichen Perspektiven. Zum Schluss des ersten Tages trug jeder von uns noch ein paar Texte vor.

Am nächsten Tag, zur selben Uhrzeit und am selben Ort, waren Erzählzeiten und die Möglichkeiten der Charakterisierung dran, sowie die unterschiedliche Länge von Sätzen. Wie immer hat jeder mit diversen Erzählzeiten gespielt und auch diesmal entstanden gelungene Texte. Bei den Längen von Sätzen bekamen wir zwei Aufgaben. Zum einen sollten wir in einem Text alle Sätze auf maximal sieben Wörter begrenzen, die andere Aufgabe war einen Satz so lang wie möglich zu machen. Beides erwies sich als schwierig, doch einen Text nur auf kurze Sätze zu beschränken, erschien mir deutlich schwerer.

Bei der letzten Aufgabe, die mir am meisten Spaß machte, sollten wir einen Charakter nur anhand eines Raums oder der Aktionen dieser Figur charakterisieren. Das war höchst amüsant, da einige genau zutrafen und andere wiederum nicht.

Am letzten Tag waren Stilmittel und Lyrik an der Reihe, wozu wir wieder zwei Blätter erhielten. Unsere Aufgabe war das Lernen eines uns unbekannten Stilmittels und dessen Verwendung. Bei der Lyrik schauten wir uns einige Gedichte an und unterhielten uns über die verschiedenen Formen und Möglichkeiten der Lyrik. Abgerundet wurde das Projekt mit einem Review von einem Text und einem Gedicht, welche von zwei Schülern aus der Gruppe geschrieben wurden und dem darauffolgenden Eisessen beim Parkcafé.

Qiao-En Wu

Projekt Nr. 19: Kosmetik

Am ersten Tag gingen wir mit unserem Projekt „Kosmetik“ und den Begleitlehrerinnen Frau Dörmann, Frau Ziegler und Frau Rehn nach Heidelberg. Dort wurden uns im Botanischen Garten Naturprodukte und Pflanzen, die zur Herstellung von Kosmetika benutzt werden, gezeigt.

Einige Naturprodukte, wie die Aloe Vera Pflanze und Kokosöl durften wir am Körper anwenden und ausprobieren. Nachdem wir über die Grundlagen der Naturkosmetik informiert worden waren, stellten wir selbst Lippenpflegestifte aus Naturprodukten her. Der Besuch im Botanischen Garten wurde mit einer kleinen Führung durch das tropische Gewächshaus abgeschlossen.

Am nächsten Tag fertigten wir im Chemieraum selbst zwei Naturprodukte, eine feste Handcreme und eine pflegende Hautcreme, an. Hierbei war die Hygiene sehr wichtig, damit die Naturprodukte länger haltbar bleiben. Mit verschiedenen ätherischen Ölen konnten wir die Duftrichtung der beiden Cremes bestimmen. Bei Recherchen und Gestaltungen von Plakaten befassten wir uns mit den, für uns meist unbekannten, allgemeinen Inhaltsstoffen von Bodylotions und Cremes.

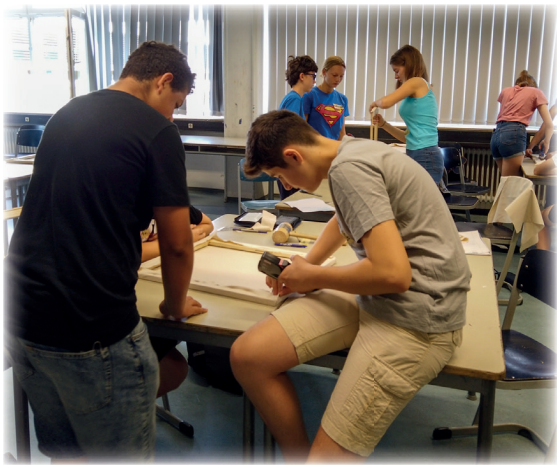
Am letzten Tag durften wir unsere Kreativität beim Gestalten einer Verpackung für eine der am Tag zuvor hergestellten Cremes ausleben. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, eine kleine Kosmetikbehandlung von einer Kosmetikerin zu bekommen. Dabei beantwortete sie unsere Fragen und gab uns individuelle Pflegetipps.

Es waren drei schöne, informative und interessant gestaltete Tage.

Alina Huckle

Projekt Nr. 22: Malerei mit Ölfarben auf Leinwand

Malerei mit Öl – kompliziert und zugleich auch faszinierend, das kann jeder Künstler bezeugen, der es sich schon einmal selbst beibringen wollte.



Mit der Hilfe und tatkräftigen Unterstützung von Frau Greising-Marzahn und Frau Wagner konnten sich 18 Schüler und Schülerinnen der Klassenstufen 7 bis 10 an dieses Medium heranwagen. Am Ende der drei Tage hatten wir aber nicht nur ein fertiges Ölgemälde auf der Hand, sondern auch die bemalte Leinwand war ebenfalls selbst erstellt.

Zuerst haben wir uns in Dreiergruppen ganz dem Zusammenbau der Leinwände gewidmet und unsere Ideen für ein Gemälde auf einem separaten Blatt Papier skizziert. Als jeder eine konkrete Vorstellung hatte, fingen wir an, die selbstgemachten Leinwände im grünen Klassenzimmer zu bemalen. Wahrscheinlich am interessantesten waren die vielen verschiedenen Richtungen, in die gearbeitet wurde: von Porträts, Stillleben und Landschaftsmalerei bis hin zur Verbildlichung beliebter Zeichentrickcharaktere.

Trotz der Hitze hatte jeder Schüler offensichtlich Spaß am Projekt und hat zum Schluss ein schönes, eigenes Werk mit nach Hause genommen!

Anna Gawriltschuk

Projekt Nr. 25: „Alles Müll – oder?“

Im Projekt „Alles Müll – oder?“ ging es um das Thema Müll bzw. dessen Vermeidung und darum, Alternativen zu finden für z.B. Plastikmüll. So gab es am ersten Projekttag (den 22.7.19) erst einen Einführungsfilm, der den Schülern die Grundproblematik des Plastikmülls erklärte, veranschaulichte und sogar „Plastikersatzstoffe“ zeigte.

Danach wurden die Schüler in Gruppen eingeteilt, welche dann das Schul- bzw. umliegende Gelände nach Problemen in Zusammenhang mit Müll und Müllentsorgung „absuchten“. Die Probleme wurden dann danach im Plenum besprochen, Lösungsvorschläge diskutiert und festgehalten. Gegen Ende wurden anhand der Probleme und der Vorschläge eine Infowand erstellt, auf der die Teilnehmer ihre Pläne und Vorstellungen der Schule präsentieren wollten.

Am zweiten Projekttag ging es dann nach Mannheim, wo eine Frau des „Waldhaus e.V.“ die Schüler durch ein Programm zum Thema „Recycling in der Natur“ begleitete. Dort erfuhren die Projektteilnehmer insbesondere Neues über Insekten und Pflanzen, bzw. wie diese zum Erhalt der Natur beitragen und somit (biologisch abbaubar) keinen Müll produzieren. So wurden z.B. Insekten gesammelt und identifiziert.

Am dritten und letzten Tag kam schließlich der Höhepunkt des Projekts: Bauen der Insektenhotels. Hierzu hatte Frau Kunz ein Buch mitgebracht, welches die Schülerinnen und Schüler beim Bau der Hotels inspirieren und anregen, aber auch informieren sollte. So entstanden nach einer „Werkzeugeinführung“ durch Herrn Jörg viele verschiedene Insektenhotels aus Material, welches die Teilnehmer und Lehrer dabeihatten. So konnte das Projekt nach drei erfolgreichen Tagen abgeschlossen werden.

An dieser Stelle möchte ich mich als Berichtschreiber und Projektteilnehmer nochmals bei allen bedanken, die zum Gelingen dieser drei schönen Projekttage beigetragen haben.

Tobias Pohl

Projekt Nr. 29: ESDO – Selbstverteidigung

Leider nur in Bildform, dafür aber mit passendem Anschlussbericht (s.u.) ohne Fotos ...

Projekt Nr. 30: Selbstverteidigung

Am ersten Tag haben wir mit einigen Street-Defense-Griffen angefangen. Bei diesen hatten die Schüler anfänglich noch ein paar Schwierigkeiten. Anschließend zeigten wir ihnen die Ausführung einiger Grundtechniken, wie z.B. Schlägen und Kicks. Den Tag beendeten wir mit einem kurzen Fitnessprogramm.

Am zweiten Tag schlossen wir mit weiteren Street-Defense-Griffen an das Programm des ersten Tages an. Zudem zeigten wir die Kampfsportrolle, eine Bodenkampf-Technik und deren Anwendungsmöglichkeiten. Da es besonders an diesem Tag sehr heiß war, brachten wir das Fitnessprogramm nach draußen und kombinierten es mit einem Wasserspiel.

Tag 3 begannen wir mit der Wiederholung der Techniken der vorherigen Tage und brachten den Schülern eine Verteidigung gegen verschiedene Schläge bei. Am Ende des dritten Tages konnten die Schüler das Erlernte in einer Angriffssituation üben. Die restliche Zeit haben wir mit vielen Spielen und Dehnübungen verbracht.

Insgesamt war eine besonders gute Entwicklung zu sehen und vor allem in der Angriffssituation waren große Fortschritte zu bewundern. Am Ende jeden Tages baten wir die Schüler um ein kurzes Feedback, welches fast ausschließlich positiv ausfiel. Hier einige Ausschnitte aus den Feedbacks:

„Ich finde es gut, dass wir gelernt haben, wie man sich auf der Straße gegen Angreifer verteidigen kann."

„Ihr konntet wirklich gut erklären, beschreiben, und ein Bild in den Kopf setzen."

„Ich fand es toll, dass wir so viele Sachen gelernt haben."

„Ihr habt es geschafft, Spaß mit Training zusammen zu bringen."

„Das Sit-Up-Wasserspiel war eine echt super Idee. Es hat sehr viel Spaß gemacht!"

Chiara Erler

Projekt Nr. 32: Sportprojekt Racket-Center

An den Projekttagen war unsere Gruppe, das „Sportprojekt Racket-Center“, wie der Name schon sagt, im Racket-Center in Nußloch. Dort konnten wir drei Sportarten ausprobieren, die für uns teilweise sogar neu waren.

Neben Tennis und Badminton versuchten wir uns außerdem an Floorball und hatten viel Spaß dabei, die unterschiedlichen Sportarten kennenzulernen. Jeden Tag konnten wir einen anderen Sport ausprobieren und dort unser Können zeigen. Die Tage verliefen jeweils nach dem gleichen Schema: Nachdem wir einige Zeit gemeinsam mit einem Trainer trainiert hatten, wurden unsere Sportstunden durch einen Film unterbrochen, der uns die Regeln zu den jeweiligen Sportarten erklärte. Danach durften wir noch 2 Stunden ohne Trainer spielen und unsere Kräfte messen. Besonderen Spaß bereitete uns auch, dass unser Begleitlehrer Herr Kaminski selbst mitspielte. Alles in allem waren es drei sehr schöne und sportlich erfolgreiche Tage.

Anton Eppler

Projekt Nr. 35: Vorbereitung, Dreh und Postproduction eines Stop-Motion-Films

In einem von Legokisten und Schleichtieren überfüllten Raum tummeln sich aufgeregte und konzentrierte Schüler und Schülerinnen in Gruppen um die iPads, mit denen sie ihre Filme aufnehmen. Und das Aufnehmen ist eine ganz schöne Arbeit. Knapp 600 Bilder ergeben als Film letztendlich nur etwa 56 Sekunden. Da wird einem die Arbeit, die in Filme wie „The Lego Movie" reingesteckt wird, nur allzu bewusst.

Das Projekt namens „Vorbereitung, Dreh und Postproduction eines Stop-Motion-Films" bietet Raum für Fantasie bei der freien Entwicklung der Geschichten und bedarf einer Genauigkeit und Fingerspitzengefühl für das Umstellen der Legofiguren. Auch Geduld ist in diesem Kurs oberstes Gebot. Um eine Szene von circa 100 Bildern herzustellen, werden zwischen 20 bis 30 Minuten gebraucht.

Überwiegend Fünftklässler, aber auch eine Handvoll Acht- und Neuntklässler, die sich für dieses Projekt eingeschrieben haben, legen sich ins Zeug, um am letzten Tag, dem Mittwoch, den anderen Gruppen ihre Werke zu präsentieren. In vier Gruppen denken sich die Schüler die Geschichten selbst aus, stellen sie mithilfe eines Filmprogramms nach und können im Abspann ihre eigenen Namen auf dem Bildschirm erscheinen lassen. Die Geschichten handeln von Zeitreisen, wertvollen Gegenständen und ihren Diebstählen.

Unterstützung bei der Filmproduktion bekommen die Kinder durch Frau Ulrike Neels, die Mutter einer Schülerin am FEG, die ihnen freundlicherweise die iPads bzw. MacBooks zur Verfügung stellt. Sie sitzt entspannt mit ihrem Sohn auf einer Decke inmitten des Raumes und ist stets in ein Gespräch mit den Schülern involviert. Alle anfänglichen Fragen wurden zunächst in einer Vorstellungs- und Fragerunde geklärt und anschließend in Zweiergesprächen besprochen.

Insgesamt ist die Stimmung im Raum 201 eine „sehr gemütliche und konzentrierte". Jeder ist daran interessiert, die Werke innerhalb der drei Tage zu vollenden, um so voller Stolz auf das Endergebnis zu schauen. Auf die Frage, ob die jungen Filmproduzenten dieses Projekt erneut wählen würden, bekomme ich die Antwort: „Ja, auf jeden Fall! Dieses Projekt ist ein voller Erfolg!"

Anne-Sophie Joos-Arp

Projekt Nr. 37: Töpfern

Wer unter dem Begriff „Töpfern“ das Bild einer sogenannten Drehscheibe vor Augen hat, mit deren Hilfe man seinem Gefäß mehr und mehr die gewünschte Form gibt, liegt zwar nicht daneben, doch gibt es auch viele weitere Techniken, um mit Ton zu arbeiten.

So wurde in den zwei angebotenen Töpferkursen, geleitet von Frau Knopf mit Frau Berg und Frau Badarne mit Frau Blasius, „nur“ das Töpfern mit dem wichtigsten Werkzeug überhaupt erlernt – der Hand.

Zu Beginn wurde man langsam in die Kunst des Arbeitens mit Ton hineingeführt, indem man zuallererst die wichtigsten Instruktionen kurz erläutert bekam und so-

fort im Anschluss auch schon selbst Hand anlegen durfte, um Gehörtes direkt umzusetzen. Das erste Töpferwerk eines jeden war die „Daumenschale“. Wie der Name schon preisgibt, formt man insbesondere mithilfe der Daumen eine Schale. Diese gelang zwar bei den wenigsten im ersten Anlauf, auch nicht im zweiten oder dritten, aber wie man doch so schön sagt: Übung macht den Meister!

Das bestätigte sich sehr wohl auch innerhalb der nächsten Tage, in denen die teilnehmenden Schüler immer zufriedener mit ihren hervorgebrachten Ergebnissen sein konnten. Im Folgenden wurde viel Weiteres an nützlichen Techniken sowie Tipps und Tricks, aber auch Beispiele, an denen man sich orientieren konnte, seitens der Lehrer gegeben und bei nötiger Hilfe immer unter die Arme gegriffen.

Ein wichtiges Element, worauf man beim Arbeiten mit Ton immer unbedingt achten muss, ist beispielsweise auch, dass Ton nur im feuchten Zustand formbar ist. Das klingt zunächst banal und einfach einzuhalten, jedoch verdunstet gerade bei solchen Tem-

peraturen, wie wir sie zu dieser Zeit hatten, das Wasser im Ton während des Bearbeitens schneller als gedacht. Und wer seinen Ton, den er sich zur Seite gelegt hat, nicht mit einem feuchten Tuch abdeckt, hat besonders schlechte Karten. Das Material wird trocken, rissig und brüchig, was ein Weiterarbeiten erschwert oder schließlich ganz verhindert. War man letztendlich zufrieden mit seinem Ergebnis, konnte man es mit Farbe oder – wie der Fachmann sagt – „Engobe“ verzieren.

Das, was sich die Schüler in der Schlussrunde gegenseitig präsentierten, war sehr wohl anzusehen und gestaunt wurde auch nicht schlecht. Jetzt fehlt nur noch der letzte Schritt: Sobald der Ton gebrannt ist, bekommt jeder sein Gefäß, seine Figur oder sonstig Modelliertes nach den Sommerferien zurück.

Maria Brecht

Projekt Nr. 38: Triathlon

Das Projekt „Triathlon“ von Frau Hauk und Herr Benger begann montags um 8:30 an der Schule. Gemeinsam fuhren wir zum Walldorfer Schwimmbad, denn der erste Tag sollte sich nur um das Schwimmen drehen. Nach dem Aufwärmen im Olympiabecken, weiteren Übungen und einer Pause, schwammen wir abschließend die Route von 300 Metern für den eigentlichen Triathlon ab. Das Schwimmtraining war somit schon vollendet.

Der zweite Tag begann wieder mit dem Weg zum Schwimmbad. Nach einer kurzen Besprechung, bei der Fragen über den Ablauf des Triathlons geklärt werden konnten, fuhren wir den Fahrradweg zunächst entspannt ab, um die Route zu verinnerlichen. Danach starteten wir einen Testdurchlauf der Fahrradstrecke und des Laufweges. So konnten wir unsere Leistungen anhand grober Zeiten bereits besser abschätzen.

Am Mittwoch war es dann nach zwei Tagen Vorbereitung endlich soweit für den Triathlon. Wir trafen uns erneut am Schwimmbad und nach kurzer Vorbereitung im Wasser gab Frau Hauk das Signal zum Start. Innerhalb weniger Minuten wurden die 300 Meter von den ersten Schwimmern bewältigt. Trotz eines kurzen Laufweges vom See zu den Fahrrädern, fand der Übergang reibungslos statt. Die zuvor abgefahrene Fahrradroute von 10 Kilometern und der anschließende Laufweg von 2 Kilometern besiegte jeder Athlet im Laufe der nächsten Stunde.

Ins Ziel angekommene Läufer wurden dann mit Wassermelone und ausreichend zu trinken versorgt. Schließlich machten wir uns nach einer wohlverdienten Pause auf den Heimweg. Die Siegerehrung, bei der jeder Teilnehmer eine Urkunde erhielt, machte dann mit einer Runde Eis als zusätzliche Belohnung den Abschluss.

Meike Beidinger

Projekt Nr. 39: Volleyball

Motiviert trafen sich die Schüler der Klassenstufen fünf bis acht von Montag bis Mittwoch zum Volleyballspielen in der Hardtwaldhalle zusammen. Ob Anfänger oder geübter Vereinsspieler, jeder hatte Spaß und konnte etwas dazulernen, denn der Kurs, der hauptsächlich an Anfänger gerichtet war, bot durch die Leiter Max Degraf, Laura Bodea und Frau Schweikert eine Einführung in fast alle Techniken.

Zu Beginn der einzelnen Projekttage haben sich die Volleyballer durch ein paar Runden Völkerball und Dehnübungen aufgewärmt. Anschließend wurde noch ein Krafttraining durchgeführt, was allerdings nicht von allen Teilnehmern mit Freude aufgenommen wurde.

Am ersten Tag wurde sich hauptsächlich mit Pritschen beschäftigt, um erst einmal wieder ins Volleyballspielen hereinzukommen. So konnte erstmals ein Match gespielt werden, was den meisten großen Spaß bereite. Tag zwei verlief in Sachen Aufwärmen ähnlich, allerdings wurde danach das Baggern trainiert und erste Doppelmatches gespielt.

Besonders das Drei-gegen-Drei-Turnier, das zum Abschluss gespielt wurde, bereitete allen viel Freude, da alle neu gelernten Techniken erfolgreich auf die Probe gestellt werden konnten.

Als Belohnung gab Frau Schweikert am Schluss allen noch eine Kugel Eis zur Abkühlung aus.

Max Degraf und Lucas Pohl

Anmerkung, zur Ehrenrettung der Volleyballgruppe:

Das ist nur eine Momentaufnahme. – Aus Fotos wie diesem zu schlussfolgern, die Volleyballer seien die ganze Zeit über nur auf dem Boden gelegen (so wie Moritz es bei seiner Präsentation der Bilder im Rahmen der Abschlusskundgebung in der Aula gemutmaßt hat), wäre falsch. Ich kann das bezeugen, denn mit meinem eigenen Projekt (Floorball) waren wir drei Tage lang parallel in der Hardtwaldhalle.

☺ *Jürgen Wetteroth*

Projekt Nr. 41: Kochen und Knigge

Das Projekt „Kochen und Knigge“ gliederte sich in drei verschiedene Teile. Am ersten Tag der Projekttage waren wir zu Besuch bei Frau Kienle zuhause und haben uns über das Thema „Klimaschonendes Kochen“ unterhalten. Neben kurzen Recherchen, in denen wir unter anderem auch erfahren haben, wie viel Energie man zum Erhitzen von einem Liter Wasser benötigt, durften wir auch selbst kochen. Unter anderem haben wir uns an Nudeln mit italienischer Tomatensoße und einem Pudding versucht.

Am zweiten Tag des Projekts waren wir in der Küche der Hauptschule. Dort durften wir nach Anleitung von Frau König unterschiedliche Desserts kochen, für die man im Alltag nur selten Zeit hat, beziehungsweise die im normalen Haushaltsgebrauch eher unüblich sind. Dazu gehörten unter anderem verschiedene Sorten von Pralinen, Gummibärchen und Weichkaramelle. Diese lagerten wir zum Aushärten über Nacht im Kühlschrank, so dass wir sie am darauffolgenden Tag mitnehmen konnten.

Am letzten Tag haben wir uns mit Herrn Feuerstein und Frau Bergerfurth zusammengetan, um uns mit dem Knigge und den darin angeratenen Verhaltensweisen auseinanderzusetzen. Diese können auch in unserem späteren Leben in unterschiedlichsten Situationen von starkem Nutzen sein. Wir haben unter anderem gelernt, wie man einen Tisch richtig deckt, wie man sich in einem Restaurant richtig verhält oder wie man als Gastgeber richtig auftreten sollte. Das Gelernte haben wir anschließend durch einen Film verinnerlicht.

Abschließend lässt sich sagen, dass wir in den Projekttagen viel unterschiedliches Wissen mitnehmen konnten, dass uns auch in Zukunft sinnvoll erhalten bleibt.

Christian Pohl

Und sonst?